

Lucca, Rangerius verfasste' usw. Als dritter von ihm, nämlich von Anselm, der als erster (hier in Betracht kommander) Bischof von Lucca gezählt ist, als zweiter ein katholischer Nachfolger Gotfried, als dritter Rangerius. Die Verse besagen also nicht, dass zwei Kapläne der Gräfin Mathilde je ein Leben und Wundertaten Anselms beschrieben hätten und Rangerius der dritte Verfasser gewesen wäre, sondern sie bezeichnen Rangerius als dritten Bischof von Lucca nach Anselm, diesen eingerechnet. Und von den Kaplänen sagen sie nicht, dass zweie von ihnen je ein Leben und Wunderbeschreibungen dazu verfasst hätten, sondern Vers 388 besagt, dass die Kapläne 'Quae simul (die miracula) et vitam (und eine Lebensbeschreibung) sibi dictant', ihr verfasst hätten. Das bezeichnet im ganzen jedenfalls eine Sammlung, die eine Vita und dazu miracula enthielt, und passt somit vollauf auf die uns vorliegende Sammlung. Von dieser könnte vielleicht auch die Aussage richtig sein, dass capellani der Mathilde¹ sie diktiert hätten, sie zeigt jedenfalls in ihren späteren Bestandteilen auch die engsten Beziehungen zu der Gräfin. Die beiden Briefe des Bischofs Ubald von Mantua (Kap. 54—64 der Sammlung) sind auf ihren Wunsch geschrieben und an sie gerichtet. Und der Brief des Ugo an Bischof Ubald von Mantua (Kap. 65—84) verwertet in Kap. 69 ein Zeugnis der Mathilde und in Kap. 79 Erzählungen von ihr über sich selber, in Kap. 74 aber einen an sie gerichteten Brief des archidiaconus von Treviso und mündliche Erzählungen des Boten, der ihn überbrachte. Auch dieser Brief zeigt also allenthalben die engsten Beziehungen des Schreibers zu Mathilde und die Spuren der von ihr selbst ausgegangenen Anregung zur Aufzeichnung der Wunder Anselms. Donizo, der erst 1090 nach Canossa gekommen ist und erst 1115 sein Gedicht geschrieben und darin unsere Sammlung benutzt hat², hat diesen Tatbestand jedenfalls ungefähr gekannt und kann ihn sehr wohl ebenso ungefähr mit den Worten ausgedrückt haben, dass Kapläne der Mathilde ihr dies alles verfasst und aufgezeichnet hätten, ohne dass

1) Dass von Donizo hier in Wahrheit Kapläne des Anselm und nicht der Mathilde gemeint seien, wie A. Pannenberg, Studien zur Geschichte der Herzogin Mathilde von Canossa (Osterprogramm des Göttinger Gymnasiums 1872) S. 6 meint, erscheint mir nicht nur unbeweisbar, sondern geradezu falsch. Nach dem ganzen Zusammenhang können die capellani, die sibi (der Mathilde) etwas dictant, nur solche der Mathilde, nicht aber Anselms sein. 2) SS. 12, 10.